









Das alte Lied.

Die „Ariadne“ schwamm lustig auf der weiten Wasserfläche. Man sah es dem schmucken Schiffe nicht an, daß es erst kürzlich eine schwere Krankheit überstanden hatte, die man ihm auf der Rhede hatte auskurieren müssen.

Der festsche Junge war erst seit kaum drei Monaten an Bord; kurz vorher hatte ihn der Arzt „in der Arbeit“ gehabt, und jetzt besorgte das der Kapitän während der Uebungsreise der „Ariadne“.

Sind schlecht gelaunt, Kadett“, redete er ihn plötzlich an und zwirbelte dabei den blonden Schnurrbart empor. „Müssen das als Seemann mit in den Kauf nehmen.

Blankenheym schlang die Hände in einander und that, was seit Menschengedenken jeder Verliebte thut, er seufzte.

Will Ihnen was sagen, Kadett, lassen Sie den Alten — die Augen des Offiziers schielten bezeichnend nach links zur Kommandantenkajüte hinüber — nichts merken.

Der junge Mann klopfte dem schweigsamen Kadetten vertraulich auf die Achsel und ging wiegenden Ganges, ein Lied brummend, davon. Er gab damit Blankenheym die Freiheit, sich nun endlich laut auszuleben.

zustand jeder Resignation ist, gab er dem Unteroffizier den Auftrag, das Marssegel zu reffen...

Kapitän Weiler war heute ausnahmsweise mit seinen Leuten zufrieden, er wettete nicht und kritisierte nicht, er schwieg und das war bei ihm schon der Ausdruck anerkannter Zufriedenheit.

So gegen Abend lehnte er nämlich wieder am Bugspriet. Der Platz war so einladend zum Nachdenken, und wenn man sich, wie es die Phantasie Blankenheym's that, die Segelrolle als Parkband und die Masten als lauschige Baumallee dachte...

Die Nachtwache war in ihren Mastkorb geklettert, das Meer lag tiefdunkel und schweigend da, und Blankenheym's Blick hing an dem sternbesäeten Zeldache des Himmels.

„Beim Schlichtengott, Kadett, warum stecken Sie nicht schon unter der Decke? Haben Sie Dienst? Nein! Also... Da soll mich doch gleich der Hauptmast erschlagen, wenn ich weiß, warum Sie da stehen und in den Himmel hinaufgucken.“

„Herr Kapitän, ich melde gehorsamt... ich wollte nur... es ist mir... ich bin so...“

„Konfus. Das merke ich schon, seit Sie an Bord gehen. Fehlt Ihnen halt jeder militärische Geist, taugen nicht für die Marine. Ein Mensch, der den ganzen Tag den Kopf hängen läßt, gehört unter die alte Takelage, nicht an Bord.“

„Herr Kapitän...“

„Was da, Schweigen Sie! Habe Sie für einen strammen Soldaten gehalten, aber Sie thun da die ganze Zeit, als ob... na, fällt mir grad nicht ein, wie ich das Zeug nennen soll. Spuckt Ihnen so was im Kopfe herum!“

Jetzt hatte Blankenheym das Raifonnement satt, er wollte dem „Alten“ sagen, was eigentlich vor sich gehe.

„Herr Kapitän haben ja recht, aber Herr Kapitän tragen selbst die Schuld daran...“

Ein langgedehntes „Hm“ unterbrach den Kadetten. „Wollen Sie nicht die Güte haben, Herr Seekadett von Blankenheym, mir zu sagen, warum?“

„Ja, Herr Kapitän, ich trage damit auch alle Konsequenzen. Herr Kapitän haben eine Tochter und ich kann darum kein tüchtiger Soldat werden, weil ich in diese Tochter verliebt bin...“

Blankenheym war verzweifelt und Kapitän von Weiler erstaunt, so ungeheuer verwundert, wie er es bei sich, einem alten Seemann, der an Ueberraschungen gewöhnt war, niemals geglaubt hätte.

„Da soll doch... Himmelherrgott... Mir scheint es... verliebt, hm, verliebt, und in die Ritty, in das kleine Mädel; aber, Kadett, wo bleibt die Contenance?“

Die Anleihe, die Blankenheym bei seinem Muthen gemacht hatte, war verbraucht, er sagte garnichts mehr.

„Hm, hm, merkwürdige Geschichte“, begann Weiler nach einer Pause, dann schwieg er wieder ein paar Sekunden und fuhr endlich, nach dem er sich die Sache zurechtgelegt hatte, fort:

„Verspreche Ihnen garnichts, Kadett, aber will Ihnen was sagen. Ihre Achselspangen sind in Sicht, das wissen Sie, Majestät braucht aber nur tüchtige Seeoffiziere, müssen halt schauen, einer zu werden; ob ich Sie als Schwiegerjohn brauchen kann, hängt also nur davon ab. Empfehle Ihnen Strammheit, Kadett. Gute Nacht.“

Der Kapitän ging davon, aber auf Meterlänge drehte er sich um. „Apropos, die Hauptsache habe ich vergessen, weiß Ritty drum, was sagt den das Mädel?“

Herr Kapitän, ich melde gehorsamt, sie sagte: „Ja“. „Ja“, sagte sie, die Ritty,“ schrie Blankenheym und wäre vor Freude dem „Alten“ bald um den Hals gefallen...

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizeiverordnung.“

Auf Grund der Bestimmung der §§ 137 Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder was folgt:

§ 1. Die nach § 9 des durch die Allerh. Kabinettsordre vom 8. August 1835 (L. S. 240) genehmigten Regulativs, betr. die sanitätspolizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten, durch § 25 daselbst angeordnete Pflicht zur Anzeige eines jeden Cholera-Erkrankungsfalles wird auf alle der Cholera verdächtigen Fälle (von heftigen Brechdurchfällen aus unbekannter Ursache mit Ausnahme der Brechdurchfälle bei Kindern bis zum Alter von zwei Jahren) ausgedehnt.

§ 2. Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, sowie Medicinalpersonen sind verpflichtet, von allen in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen von Erkrankungen der im § 1 gedachten Art nicht nur der zuständigen Polizeibehörde, sondern gleichzeitia auch dem zuständigen Kreisaphysikus schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 werden, soweit sie nicht den Bestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches unterliegen, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark event. mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft. Marienwerder den 31. Juli 1892.

Der Regierungspräsident.

von Horn.

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Thorn den 11. Januar 1893.

Die Polizeiverwaltung.

W. Boettcher,

Speditons- und Möbel-

transportgeschäft

empfiehlt sich zur

Ausführung ganzer Umzüge,

von Zimmer zu Zimmer, inkl. Ein- und

Auspacken.

Feine Wäsche, auch Gardinen, werden

sauber gewaschen und

gebleicht von Frau Bartnitze, Brom-

berger Vorstadt Mittelstr. 4 pt. Bestellung

nach per Post.

Guten Mittagstisch

und sämtliche Frühstücks-Speisen erhält

man zu jeder Zeit bei

P. Gaidus, Brüdenstr. 20 (Keller).

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen. Fr. Hege. Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26. Kunst- und Möbel-Eislerei mit Dampftrieb. gegründet 1817. empfiehlt sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für Brautausstattungen zu billigsten Preisen; ebenso Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung. Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt. Preislisten werden franco zugesendet.

Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich Speditur W. Boettcher, Brüdenstraße 5.

Nähmaschinen! Hocharmige Singer mit elegantem Kasten und allem Zubehör für 60 Mark, frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.

Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler & Wilson), Waschmaschinen, Dringmaschinen, Wäschemangeln zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Koppernikusstr. 12, Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Prof. Jägers Wollwäsche: Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe empfiehl F. Menzel.

2 elegante Damenmasken billig zu verl. oder zu verk. Breitestraße 25, I links.

Fuhrleute zum Ziegelfahren können sich melden bei Zieglermeister F. Lüttmann, Grembockyn.

Wohnungen von sofort oder 1. 4. d. J. in dem früher Rösler'schen Hause, Neue Jakobsvorst. 24, 2 Zim., Küche, Zub. für 100 Mk., außer. 1 Pferdestall zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Wirtz Book.

Die Wohnung Reuß. Markt 25, 1 Zr. ist zu vermieten. Gustav Fehlauer.

Die von Herrn Hauptmann Zimmer bewohnte 2. Etage ist vom 1. 4. zu vermieten. J. Sellner, Gerechtestraße.

Eine kleine Hofwohnung, ein kleiner Laden nach der Gerstenstr. ist vom 1. 4. zu verm. J. Sellner, Gerechtestraße.

Baderstr. 7, 3 Zr., sind fünf Zimmer n. Zub., im ganzen od. getheilt, z. verm.

Mittlere und kleinere Wohnung Heiligegeiststr. Nr. 13 zu vermieten.

2 renovirte Wohnungen von je 4 Zimmern und Zubehör sofort oder 1. April, à 180 Mark, im früher Beyer'schen Hause zu vermieten. Auskunft erteilt Kaminski, Modter, gegenüber dem Wollmarkt.

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, zu verm. Mellinstr. 88.

2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. April 1893 zu vermieten. Zu erfragen bei Badermeister M. Szczepanski, Gerechtestraße Nr. 6.

Ein möbl. Border-Zimmer zu vermieten Elisabethstr. 14 II Zr.

Eine Wohnung in der 3. Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu verm. Zu erfr. bei S. Hirschfeld, Seglerstr. 28.

In meinem Hause ist das von Herrn Contoir vom 1. April cr. zu vermieten. Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Gerstenstraße 16 eine Zellerwohnung zu vermieten. Gude, Gerechtestraße 9.

